

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 01/2023

Save the Date:
MRV-Camp
12.-13.05.23



OFFENBARUNGSSEMINAR
IN DILLENBURG



MEDIEN UND
WERTEWANDEL?



TRAUERCAFÉ IM
HOPE CENTER



INHALT

- WERKSTATT THEOLOGIE**
03 »Die Gesellschaft der Singularitäten«
- NEUES AUS DER VEREINIGUNG**
06 Dreifache ACK-Überraschung
07 Pastorentagung
08 MRV-Camp 2023
08 Taufen in Offenbach
- RÜCKBLICK**
09 Hispanische Adventgemeinde
09 Kleine »Pfaue« schlagen Riesenrad
10 Taufe in Dreieich
10 Adventskonzert in Frankenthal
11 170 Jahre Glaubenserfahrung
11 Kochclub »Gesund & Lecker«
12 Offenbarungsseminar
- PROJEKTE**
13 Jahresanfangsgottesdienst
13 Taufen in Dillenburg
14 Evangelische Allianz
15 Ein besonderes Frühstück
15 Einsatz für Obdachlose
16 Trauercafé im Hope Center
17 Ein Besuch im ADRAShop
- MUSIK**
18 Gitarrenkurs
- FRAUEN**
19 Girls4Christ
- INFORMIERT**
19 Goldene Hochzeit
- KOLUMNE**
20 Blog: staunen-und-stolpern.de
21 Medien und Wertewandel?
- ADVENTJUGEND**
22 Ausblicke 2023
23 Kinder
24 Pfadfinder
25 Teens
26 Jugend
- AUSBLICK**
27 Hope Camp 2022
27 Gebetsanliegen
27 Impressum

EDITORIAL WAS GOTT UNS VERSPRICHT



Ich liebe das Wort »merkwürdig«, weil so viel mehr darin steckt, als uns wahrscheinlich im ersten Augenblick bewusst ist. Merkwürdig. Würdig des Merkens. Ich glaube, dass viele Dinge, über die es sich lohnt nachzudenken – und sie sich letztendlich zu merken –, erst einmal ein wenig merkwürdig sind.

Sonst würden wir ja nicht aufmerken. Etwas muss uns innehalten lassen, damit wir ins Denken kommen. Und schlussendlich vielleicht sogar ins Danken.

»Siehe!« bedeutet für mich so viel wie: »Pass auf! Schau hin!« Oder sogar: »Hör zu!«

Dann kann uns Gott etwas offenbaren. Dann können wir verstehen. Gott sieht uns und will, dass wir das sehen, dass wir wirklich sehen. »Ich will dich mit meinen Augen leiten!« (Ps 32,8b) Auch unsere anderen Sinne hat er im Blick. Das zeigt zum Beispiel die folgende berühmte Aufforderung, die gleichzeitig eine Verheißung ist: »Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!« (Ps 34,9a) Jesus saß schließlich gerne mit den Leuten zu Tisch und bezeichnete sich selbst als das Brot des Lebens. Thomas wurde aufgefordert, Jesu Verletzungen zu spüren.

Ja, Gott geht sogar so weit, dass er nicht nur unsere Sinne anspricht und sie verändert. Damit wir nicht nur sehen, sondern auch erkennen. Nicht nur hören, sondern auch verstehen. Er verspricht uns noch mehr: »Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.« (Hes 36,26–27; siehe auch Hes 11,19–20; Jer 31,33)

Wie gut, dass Gott das für uns tun will! »Merkt auf und merkt euch, worum es wirklich geht. Kommt in meine Wirklichkeit hinein. In meine Wahrheit! Ich will es tun!« Lasst uns dieses Versprechen ernst nehmen und unseren Sinn und unser Herz von seinem Geist verändern lassen.

Juliane Schmidt, Jugendabteilungsleiterin MRV ■

»I DID IT MY WAY« DIE »GESELLSCHAFT DER SINGULARITÄTEN«

In der »Werkstatt Theologie« stehen verschiedene Arbeitstische: Biblische Theologie, Kirchengeschichte, Systematische Theologie (Dogmatik, Ethik, Apologetik) und Praktische Theologie. Hinzu kommen solche, an denen man (zunächst) nicht am Verständnis

des christlichen Glaubens arbeitet, sondern über den Tellerrand hinausschaut, zum Beispiel auf die Weltreligionen oder zeitgenössische Philosophien. Auch der Apostel Paulus kannte sich da aus – und wusste, warum das wichtig ist.

BIBELTELEFONE

Bad Bodendorf: 02642 4052619 // Dillenburg: 02771 4278996
Friedberg: 06031 1604893 // Kaiserslautern: 06301 6049750
Kassel: 0561 47395193 // Kirn: 06751 8779871
Koblenz: 02614 5093751 // Limburg: 06431 9022704
Mayen: 02652 5952808 // Neu-Isenburg: 06103 3767910
Rüsselsheim: 06142 9539303

KURZE FRAGE: GIBT ES
AUCH »EINE KIRCHE
DER SINGULARITÄTEN«?
NATÜRLICH. SCHLIESS-
LICH IST DIE KIRCHE
MEIST EIN SPIEGELBILD
DER GESELLSCHAFT.

Ein solcher Arbeitstisch, der sich mit der »Welt von heute« befasst, ist auch die Soziologie. Nach Max Weber, einem ihrer Gründerväter, ist sie »eine Wissenschaft, welche soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und seinen Wirkungen ursächlich erklären will«¹. Sie befasst sich mit den verschiedensten Phänomenen des sozialen Handelns, fragt aber auch danach, was für unsere Gesellschaft als Ganzes typisch ist.

Andreas Reckwitz behauptet, dass wir seit den 1990er-Jahren in einer »Gesellschaft der Singularitäten« leben – und hat dazu ein Buch mit dem gleichnamigen Titel verfasst. Er schreibt: »Wohin wir auch schauen [...]: Was [...] erwartet wird, ist nicht das *Allgemeine*, sondern das *Besondere*. [...] Sowohl für materielle Güter wie für Dienstleistungen gilt, dass an die Stelle der Massenproduktion uniformer Waren jene Ereignisse und Dinge treten, die nicht für alle gleich oder identisch sind, sondern einzigartig, das heißt *singulär* sein wollen.«² An alle Bereiche der Lebensführung legt man den Maßstab des Besonderen an: wie man wohnt, wie man isst, wohin und wie man reist ... In der Arbeits- und Berufswelt geht es dementsprechend nicht nur darum, bestimmte

Leistungen zu erfüllen, sondern ein außergewöhnliches »Profil« zu haben, etwas, das sonst niemand hat. Selbst der letzte Akt, die Beerdigung, wird immer individueller gestaltet. Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung sind die Ziele. Aber nicht etwa außerhalb der Gesellschaft – als Aussteiger, als Hippie oder Anarchistin. Der spätmoderne Mensch ist »nicht der weltfremde Romantiker, sondern der weltzugewandte Kreative und Unternehmer seiner selbst«³, der sein Leben »gestaltet«. Das hat zur Folge, dass sich Menschen permanent selbst thematisieren und optimieren. Wie läuft's gerade? Und was kann ich für mich tun, damit es noch besser läuft? Fitness, Yoga – oder doch eine Fortbildung? Die Mühe lohnt sich allerdings nicht, wenn andere es nicht mitbekommen. Selbstdarstellung ist deshalb der dritte Schritt.

Kurze Zwischenfrage: Gibt es auch eine »Kirche der Singularitäten«? Natürlich. Schließlich ist die Kirche meist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Wenn von Gottesdiensten als »Events« gesprochen wird oder individuelle Erfahrungen mehr zählen als das gemeinsame Hören auf Gottes Wort, passt das zum Trend. Wenn wir wollen, können wir den Glauben ganz an unsere jeweiligen Bedürfnisse anpassen, uns in ihm verwirklichen oder optimieren.

Nach Reckwitz ist die »Gesellschaft der Singularitäten« jedoch mit Risiken und Nebenwirkungen verbunden:

► Selbstentfaltung, Selbstverwirklichung, Selbstoptimierung, Selbstdarstellung – dabei gibt es Gewinner und Verlierer. Nicht zuletzt ökonomisch. Und so ist die Schere zwischen Arm und Reich in den letzten Jahrzehnten deutlich auseinandergegangen, in unserem Land und natürlich auch im globalen Maßstab.

► Die »Gesellschaft der Singularitäten« potenziert die ökologischen Probleme. Wenn die individuellen Bedürfnisse das Maß aller Dinge sind, passt es nicht, von irgendwelchen »Grenzen« zu reden. Stattdessen darf es gern immer noch etwas mehr sein. Und das, obwohl uns doch schon der »gesunde Menschenverstand« sagt, dass unendliches Wachstum auf einem endlichen Planeten nicht möglich ist.

► Beschäftigte sollen nicht nur ihre Arbeit tun, sondern sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit »einbringen« – nicht, weil ihnen das selbst guttut, sondern zum Wohl der Aktionäre. Und so wird dieses neue Zeitalter von psychischen Erkrankungen wie Depression oder Burnout begleitet.

► Auch privat geht es darum, so viel wie möglich aus dem eigenen Leben zu machen. Menschen, die das nicht tun, »stehen unter dem Verdacht, nicht aus dem Vollen ihrer Möglichkeiten zu schöpfen und somit einen Teil ihrer Persönlichkeit nicht »auszuleben«⁴.

Außerdem hat dieses Gesellschaftsmodell durch die Krisen, die in immer kürzeren Abständen aufeinanderfolgen und sich gegenseitig verstärken, einen ziemlichen Knacks abbekommen. Die Finanzkrise hat uns gezeigt, was passieren kann, wenn es für Investmentbanker fast keine Grenzen gibt. Plötzlich war der Staat kein Hemmnis für die freie wirtschaftliche Entfaltung, sondern die Rettung. Dann die »Flüchtlingswelle«, der Klimawandel, die Corona-Pandemie und schließlich der Krieg in der Ukraine. Und so vermutet der Journalist Ulrich Schnabel in seinem jüngst erschienenen Buch *Zusammen. Wie wir mit Gemeinsinn globale Krisen bewältigen*: »Gut möglich, dass spätere Generationen den Doppelschock von Pandemie und Ukraine-Krieg als Zäsur einstufen: als jene historische Phase, in der ein übersteigerter Individualismus an sein Ende gelangte ...«⁵

Im Buch Jesaja heißt es: »Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.« (Jes 53,6) Die beiden Teile des ersten Satzes können Soziologen bestätigen. Und manche ihrer Analysen helfen, die Aussagen besser bzw. im Hinblick auf unsere heutige Zeit zu verstehen. Der zweite Satz geht allerdings über das hinaus, was die

Soziologie sagen kann. Das ist nämlich das Alternativprogramm Gottes.

Christen sind nicht besser als der Rest der Gesellschaft, aber sie sind besser dran. Denn Jesus Christus schafft Gemeinschaft. »Ein jeder sah auf seinen Weg.« Das führt nicht nur in die Irre, sondern in die Vereinzelung, in die Trennung, in die Spaltung. »Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.« Das Kreuz führt zusammen. Christus hat uns zu einer Einheit gemacht – nicht mit Gewalt, sondern indem er sich für uns alle geopfert hat. Statt »Jeder Mensch für sich« heißt es jetzt: »Jesus für alle Menschen«. Und das ist auch gut so – für uns, für die Gemeinde und für die Gesellschaft.

Michael Mainka,
Pastor im Konvent Rhein-Main ■

¹ Weber, Max: *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen 1980³, S. 1.

² Reckwitz, Andreas: *Die Gesellschaft der Singularitäten*, Berlin 2017⁴, S. 19.

³ Reckwitz, Andreas: *Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*, Berlin 2019¹, S. 216.

⁴ Reckwitz, Andreas: *Das Ende der Illusionen*, a. a. O., S. 230.

⁵ Schnabel, Ulrich: *Zusammen. Wie wir mit Gemeinsinn globale Krisen bewältigen*, Berlin 2022, S. 11.

DREIFACHE ACK-ÜBERRASCHUNG

Wenn Adventisten das Wort »drei-fach« verwenden, dann meist in Verbindung mit den Botschaften der Offenbarungs-Engel. In dem Fall ging es überraschenderweise um einen etwas anderen Zusammenhang.

»Ich beklage immer wieder die Wortvergessenheit meiner Kirche!« Dieser Seufzer stammt nicht etwa aus der Feder eines enttäuschten Adventisten, sondern von Professor Heinz-Günther Schöttler, Regensburg. Er sprach in seinem Vortrag auf der Herbst-Delegiertentagung der ACK Südwest über den biblischen Befund des Wortes »Shalom« und wünschte sich mehr Beschäftigung mit der Bibel selbst. Dass ein Katholik das Wort Gottes so klar über alle »Tradition« setzte, hat mich überrascht – und erfreut!

Die erste Überraschung hatte ich da schon hinter mir: Nach dem Beschluss der Delegiertenversammlung 2021 beauftragte die MRV Robert Hering und mich, die Aufnahme unserer Freikirche in den Gaststatus

bei der ACK Südwest in die Wege zu leiten. Ich wäre davon ausgegangen, dass dies längst geschehen sei. Folglich war ich gern dabei, denn wie sollen andere uns kennen- und schätzen lernen, wenn wir uns verstecken oder gar verschanzen? Im Ergebnis unserer Bemühungen war dann in der Pressemitteilung der ACK Südwest vom 19.10.22 zu lesen: »Nachdem in der Frühjahrsversammlung für die ACK Südwest ein offizieller Antrag auf Gastmitgliedschaft gestellt worden war, stimmte die Delegiertenversammlung mit einer Zweidrittelmehrheit der Mitgliedskirchen der Aufnahme der Kirche als Gastmitglied zu.« Robert Hering und ich beteiligten uns gern an den verschiedenen Aussprachen – so zum Beispiel über unsere Gemeindeerfahrungen in Corona-Zeiten oder über den Umgang unserer Freikirche mit dem tragischen Kapitel sexualisierter Gewalt.

Die dritte Überraschung war eher ein Fazit. Eingeladen waren wir zu einer Delegiertenversammlung. Und ja, es gab dort unter anderem

eine Agenda zu Verwaltungsfragen. Sie wurde sachgerecht abgearbeitet. Aber »auch dieses Mal prägte das gemeinsame Singen und Beten in konfessioneller Vielfalt die geistliche Atmosphäre der Delegiertenversammlung« (ebenda). So war es. Geistlich! Da beklage ich schlussendlich doch noch auch meinerseits die »Wortvergessenheit meiner Kirche«. So habe ich es leider bei mancher Verbandssitzung erlebt. Niemand jedoch muss sich damit zufriedengeben. Ich habe den Eindruck, die MRV ist dabei auf besserem Wege. Das nun wiederum überrascht mich nicht ...

Ralf Schönfeld,
Pastor im Konvent Frankenthal ■



PASTORENTAGUNG MIT PENSIONIERTEN PASTOREN

Zur Termin- und Personalstruktur einer Vereinigung der STA gehören Mitarbeitertreffen auf unterschiedlichen Ebenen, darunter Pastorentagungen. Tradition in unserer Vereinigung ist es, zu einer der Tagungen auch die Predigerinnen und Prediger im Ruhestand und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzuladen.

In der Vorweihnachtszeit, Anfang Dezember 2022, war es wieder so weit: Treffen im Haus der Adventgemeinde Darmstadt-Eberstadt. Neben den emotional berührenden Elementen (persönliche Kontaktpflege, direkte Kommunikationsebene) spielt natürlich auch eine Rolle, Informationen über Entscheidungen auf Vereinigungsebene zu erhalten, zum Beispiel über Veränderungen im Einsatzgebiet der Kolleginnen und Kollegen. Interessante Fakten über Ereignisse in der einen oder anderen Ortsgemeinde zu erfahren, gehört ebenso dazu. Auch Mitteilungen über Neuigkeiten aus anderen Bereichen, wie etwa aus den Institutionen und weiteren Strukturebenen (Verband, Division, Generalkonferenz), haben

ihr Gewicht. Für die nicht mehr aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das speziell von Bedeutung, weil diese nicht mehr direkt und quasi automatisch an den aktuellen Informationsflüssen partizipieren. Großes Interesse bestand an dem Fachvortrag, der zu jeder Pastorentagung gehört – diesmal: »Vielfalt und Einheit, Toleranz und Grenzen«. Norbert Dorotik, Präsident der MRV von 2012 bis 2020, seit zwei Jahren im Ruhestand, ließ die Versammlung an seinen Erkenntnissen, Erfahrungen und Schlussfolgerungen teilhaben, die in einem Gedankenaustausch im Plenum weiter vertieft wurden. Unterschiedliche Impulse konnten von den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern aufgenommen und mitgenommen werden. Meldungen und Auskünfte aus den verschiedenen Abteilungen der Gemeinde- und Vereinigungsarbeit erweiterten den Blick aller Anwesenden.

Besonders bewegend die Hinweise aus dem Fachbeirat »Sexueller Gewalt begegnen«, deren Aktualität schmerzhaft empfunden wurde. Der nachmittägliche Erfahrungsaustausch in geistlich-theologischer Ziel-

richtung war deutlicher Schwerpunkt der Tagung. Anrührende Gebetserfahrungen, begeisternde Berichte aus der Mission und über ermutigende Begegnungen mit interessanten Menschen bildeten den Charakter dieser Stunde. Erlebnisse mit Gott, die oft als banal aufgefasst werden könnten, gehörten ebenfalls dazu und der eine oder andere Punkt gab auch Anlass zur Erheiterung.

Damit ging das Treffen in die Schlussrunde, die einerseits durch ein reichhaltiges Kuchenbuffet, andererseits durch Gespräche zwischen Einzelnen oder in kleinen Gruppen geprägt war. Beste Wünsche für die verbleibende Adventszeit sowie für den Jahreswechsel wurden ausgetauscht, ebenso wie die Hoffnung, in den Alltäglichen das Wesentliche, nämlich die Beziehung zum Herrn, als Priorität zu bewahren. Der Schreiber dieses Berichts, seit über zehn Jahren im Ruhestand, dankt mit seinen Genossen von Herzen für das Dabei-sein-Können.

Helmut Wagner, Pastor i. R. ■





SAVE THE DATE!

MRV-CAMP 2023

Wann? 12. und 13. Mai.

Wo? Campus Schulzentrum Marienhöhe.

Wer? Alle Generationen, Glaubensgeschwister, Freunde und Freundinnen.

Was? Gott erleben, Motivation, kreative Kinderprogramme, »Aulawiese alive«, Musik, Freundinnen und Freunde treffen ...

Wie viel? 5 Euro Tagespauschale (Mittagessen und Snacks inklusive).

Wie? Anmeldung bei kristina.wagner@adventisten.de.

Melde dich an und sei dabei!

**JETZT
ANMELDEN!**

TAUFEN IN OFFENBACH

Unser Herr Jesus Christus hat im zurückliegenden Jahr 2022 unsere kleine Gruppe von bulgarisch-türkischen Adventistinnen und Adventisten in Offenbach reichlich gesegnet. Ganz am Anfang waren wir nur ein paar Leute und hielten unsere Treffen in einem kleinen Raum ab. Danach erhörte Gott unsere Gebete und führte immer wieder neue Menschen in unsere Gottesdienste.

Es dauerte nicht lange, bis wir feststellten, dass es bereits sehr schwierig war, sich in dem kleinen Raum zu treffen. Bald war es sogar unmöglich, alle hineinzubekommen. Aber Gott kümmerte sich darum, sodass wir mit seiner Hilfe in der Lage waren, einen großen Raum zu mieten, in dem wir uns treffen und der groß genug ist.

Am 21.05.22 wurden vier Menschen getauft. Es war ein feierliches, freudiges und emotionales Ereignis, durch das wir alle sehr ermutigt wurden.

Auch am 24.09.22 schenkte Gott unserer Gruppe Gnade und zwei weitere Schwestern ließen sich taufen. Jetzt ist Gott am Werk, und wir führen mit seiner Hilfe einen neuen Bibelkurs durch. Wenn es Gott gefällt, finden dieses Jahr wieder Taufen statt.

Wie überall erfordert die Arbeit mit Personen mit muslimischem Hintergrund viel Gebet und Geduld, aber wir glauben und wissen, dass Gott sein Werk Schritt für Schritt voranbringt!

Wir sind Menschen des Glaubens und deshalb bin ich überzeugt, dass Gott uns mit der vollen Kraft des Heiligen Geistes leiten und unsere kleine Gruppe in Offenbach segnen wird!

Yanko Velev,

Bibelarbeiter im Bezirk Frankfurt am Main ■



Die Täuflinge Diana Hristova und Tyrkyan Usein (1. Reihe, v.l.), Pastor Yanko Velev mit Töchtern und Ehefrau Emilia

HISPANISCHE ADVENTGEMEINDE AUF REISEN

Vom 22. bis 26.12.22 veranstaltete die Hispanische Gemeinde Frankfurt (IASDH) ihre Gemeindefreizeit in St. Stephan, Schweiz. Es waren Tage großer Freude, sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder.



Gemeindefreizeit in der schönen Schweiz

Gemeinsam durften wir viele schöne Momente erleben. Die Vielfalt unserer Gemeinde spiegelte sich vielleicht am deutlichsten in unseren Mittagessen wider, bei denen wir kulinarische Spezialitäten aus verschiedenen Ländern wie Kolumbien, Peru, der Dominikanischen Republik, Mexiko oder Italien genießen konnten – zubereitet aus Originalzutaten von den Vertreter/-innen jedes Landes.

Wir danken Gott für unsere Einheit im Multikulturalismus!

Abraham Rangel, Pastor IASDH ■

DIE KLEINEN »PFAUE« SCHLAGEN EIN RIESENRAD

NEUE PFADIGRUPPE IN SAARBRÜCKEN!

Die teilweise noch sehr jungen Pfadis und die Mitglieder des Leitungsteams kommen aus aller Welt: Kamerun, Deutschland, Rumänien, Frankreich, Indonesien, Mexiko, Madagaskar, Philippinen, USA. Gibt es ein Tier, das dieses bunte Bild besser darstellt als der mit seinem prachtvollen Gefieder geschmückte Pfau?

Ganz bewusst haben sich die Saarbrücker Pfadis diesen Namen gegeben: die »Pfaue«! Am 17.12.22 kam es im Rahmen des Gottesdienstes zur ersten offiziellen Aufnahme. Jedes Kind hat stolz und gewissenhaft sein Versprechen abgelegt und ein gelbes Halstuch bekommen. Manch ein Besucher und manch eine Besucherin dieses feierlichen und gleichzeitig schwungvollen und freudigen Gottesdienstes konnte eine leise Träne nicht verheimlichen ...

Fröhliche Gesichter nach dem Pfadiversprechen



Leckerer Start ins Pfadileben

Zu diesem besonderen Anlass wurde auch ein besonderer Kuchen gebacken.

Diese Kinder sind nicht die Zukunft der Saarbrücker Gemeinde – sie sind ihre Gegenwart!

Claude Villard, Gemeindeleiter Saarbrücken ■

I'M COMING HOME ...

Oftmals verspüren wir ein unerklärliches Heimweh. Das einfachste Mittel, diese Sehnsucht zu stillen, besteht darin, »nach Hause« zu kommen.

Svijetlana Kalinović, geborene Đurić, stammt aus einem adventistischen Elternhaus und war schon als Kind in der Sabbatschule. Trotzdem verlor sie mit



Mitte 20 den Anschluss. Sie verlor, wie sie es selbst beschreibt, Gott und die Gemeinde aus den Augen, und obwohl sie sich den Schritt zurück oft vorgenommen hatte, fiel er ihr unendlich schwer.

Zunächst las sie christliche Bücher, dann die Bibel, die ihr so viel Kraft in schweren Zeiten gegeben hatte. Ihr Wunsch, endlich wieder zurückzukommen, war so stark, dass sie beschloss, sich erneut taufen zu lassen. Ihre Taufe am 15.10.22 war wohl, so sagt sie selbst, einer der emotionalsten Momente ihres Lebens. Sie sei so glücklich und dankbar, wieder ein Teil einer so großen und wunderbaren Familie zu sein. Die Taufe führte ihr Cousin Slobodan Marčeta, Präsident der kroatischen Vereinigung (liebevoll Bobo genannt) durch.

*Daniela Piroski,
Adventgemeinde Dreieich-Südslawen* ■

170 JAHRE GLAUBENS-ERFAHRUNG

Am Sabbat, den 03.12.22, gratulierte unsere Gemeinde Dillenburg den Geschwistern Heidi Schröter und Roland Faber zum 60-jährigen Taufjubiläum. Auf eine Gemeindezugehörigkeit von 50 Jahren konnte Manfred Marzinski zurückblicken.

In kurzen Interviews und anschaulichen Lebensbeschreibungen aller drei Personen erfuhren wir manche Geschichte aus deren Berufs- und Gemeindeleben. Nicht immer verlief dabei alles reibungslos nach Plan, aber – im Nachhinein betrachtet – stets zu ihrem Besten. Es war sehr erfreulich zu hören, dass die Gemeinde immer ein geistliches Zuhause für sie war. Das Festhalten an Gottes Ordnungen wurde ihnen zum Segen, und dafür sind sie von Herzen dankbar. Alle drei wünschen sich, dass wir als Gemeinde Gott treu bleiben, bis wir uns gemeinsam bei Jesus sehen.

*Tanja Bomke, Stellvertretende Gemeindeleiterin
Adventgemeinde Dillenburg* ■



Heidi Schröter und Roland Faber

ADVENTSKONZERT IN FRANKENTHAL

Die Städtische Musikschule in Frankenthal veranstaltet traditionell in der Weihnachtszeit in der zentralen Kirche der Stadt ein gut besuchtes Adventskonzert. Nach den Corona-Jahren war es im Winter 2022 endlich wieder so weit. Und dann hieß es: **Energie sparen! Was also tun?**

Ein großer Raum, am besten eine Kirche, musste her, die möglichst am Tag des Konzertes sowieso schon warm sein würde. Ich machte meine Gemeinde in Frankenthal auf die Not der Musikschule aufmerksam und schnell war die Entscheidung getroffen, dass wir für eine Konzertanfrage offen sein würden.

Als die Musikschule dann offiziell anklopfte, bekam sie umgehend unsere Einladung und die Zusicherung, dass wir uns auch um ein anschließendes gemütliches Beisammensein kümmern würden. Und so kam es, dass wir ein Konzert ausrichten durften, in dem 35 Künstler/-innen auftraten – vom Chor bis zu den »Stadstreichern«, einem in Frankenthal sehr bekannten Streichensemble. Das Programm beinhaltete sowohl klassische Werke als auch Filmmusik, junge Solisten durften sich vorstellen und Ralf Schönfeld setzte einen geistlichen Akzent. Mit den Klängen von Händels »Halleluja« im Ohr ging es in den gemütlichen Teil des Abends. Die über 200 Zuhörer/-innen zeigten ihre Begeisterung durch viel Applaus und blieben lange bei Punsch, Plätzchen und Gesprächen zusammen. Das Orchester war begeistert von der liebevollen Verpflegung, die Musikschulleitung überrascht und hocherfreut über die Gastfreundschaft der Adventgemeinde und auf allen Seiten wurde der Wunsch nach Wiederholung geäußert.

Cami Hotea-Schulz, Adventgemeinde Frankenthal ■

Festliche Klänge in der Adventgemeinde Frankenthal



KOCHCLUB »GESUND & LECKER«

Vor fünf Jahren haben wir in Dreieichenhain eine neue Gemeinde mit vielen Räumen bekommen und damit auch eine schöne neue Küche. Daraus entstand der Gedanke, etwas Kreatives zu machen und zugleich die Tür nach außen zu öffnen.

Unsere Idee war, Gesundheitsvorträge anzubieten und vegane Leckereien zu präsentieren. Vor zwei Jahren haben wir den Deutschen Verein für Gesundheitspflege (DVG) eingeladen, der seine interessante Arbeit vorgestellt hat. Nach der »Corona-Pause« sind wir nun wieder aktiv.

Unser Kochkurs beginnt immer mit einer kurzen Theorie über allgemeine Gesundheitsfragen. Danach dürfen alle Teilnehmenden nach Anleitung bzw. anhand der Rezepte selbst kreativ und aktiv werden. So hatten wir am 11.12.22, passend zur Adventszeit, einen veganen Braten mit Rotkohl und Klößen, als Dessert gab es vegane Plätzchen.

Jeder Kochkurs ist etwas Besonderes, mit einer sehr schönen Atmosphäre und vielen netten Menschen, die gerne Neues ausprobieren. Aber das Schönste ist, wenn wir dann zum Schluss alle Leckereien in gemütlicher Runde gemeinsam genießen können.

Wir freuen uns über alle, die Interesse an unseren kostenfreien Kochkursen haben. Herzlich willkommen!

*Sladjana Göbel und der Kochclub »Gesund & Lecker«,
Adventgemeinde Dreieich-Südslawen* ■

Die Kochclub-Köchinnen haben Spaß beim gemeinsamen Kochen



OFFENBARUNGSSEMINAR IN DILLENBURG

Am 30.10.22 startete in der Adventgemeinde Dillenburg ein Offenbarungsseminar in rumänischer Sprache (mit deutscher Übersetzung) mit dem Evangelisten Johan Macaveiu. Es wurde von Mihaela Georg ins Leben gerufen, um Menschen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis mit ihren Fragen rund um die Bibel und den christlichen Glauben ein Angebot zu unterbreiten.

Einmal im Monat (sonntags um 15:00 Uhr) besteht die Möglichkeit, gemeinsam in den Text der Offenbarung abzutauchen und mit der Hilfe von Bruder Macaveiu die Botschaft der Offenbarung kennen- und verstehen zu lernen bzw. Kenntnisse aufzufrischen, neu auf sich wirken zu lassen und so zu vertiefen. Dabei wird nicht nur der Text der Offenbarung beleuchtet und erklärt, sondern alles in den großen Rahmen des Alten und Neuen Testaments gestellt. Das Material, das Bruder Macaveiu benutzt, stammt vom Hope Channel Rumänien. Pro Nachmittag erhält jede/-r Teilnehmende einen Ausdruck



Der Sprecher Johan Macaveiu

des Themas mit Fragen, Bibeltexten und Platz für persönliche Notizen. Nach der Begrüßung, einem gemeinsamen Lied und Gebet startet das Programm mit einem Musikbeitrag und Videoclip.

Ab dem zweiten Nachmittag begann Bruder Macaveiu mit einer Wiederholung, bevor das eigentliche Thema besprochen wurde, und es gelang ihm mit seiner lebendigen und verständlichen Art, seine Zuhörerschaft abzuholen und sie für das nicht einfache Buch der Offenbarung zu begeistern.

Die Teilnehmenden werden durch das Lesen der biblischen Texte beteiligt und man spürt, dass alle mit Interesse und Wissbegierde dabei sind. Am dritten Nachmittag wurde Jesus, das Lamm, ausgehend vom Text in Offb 5,12, vorgestellt und der Bogen ins Alte Testament (Dan 9,24–27) gespannt. Dadurch ist es uns heute möglich, die Offenbarung zu entschlüsseln, das heißt zu



Johan und Mihaela

deuten und zu verstehen. Am besten gelingt dies in Gemeinschaft, unter bibelkundiger Anleitung und unter der Führung des Heiligen Geistes. Nicht nur die Teilnehmenden in den Räumen der Adventgemeinde Dillenburg kamen in den Genuss der Aufhellung der Zukunft, denn das Programm wurde per Handy und Zoom nach Rumänien, Italien und in die USA übertragen. Bisher endete jeder Nachmittag erst nach 2 bis 2 ½ Stunden, bevor zum geselligen Teil bei Tee und einem Imbiss übergegangen wurde.

Mihaela Georg ist sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf des Offenbarungsseminars, das bei den Teilnehmenden großen Anklang findet. Als Deutsch sprechender Teilnehmer genieße ich die Sprachmelodie des Rumänischen, die Ernsthaftigkeit und Eindringlichkeit unseres Sprechers sowie die gute Übersetzung von Cristina Macaveiu oder Claudius Hedwig. Wir sind als Glieder, trotz unserer unterschiedlichen Hintergründe und Sprachen, eine Gemeinde. Da tut es gut, sich gegenseitig zu unterstützen.

Wir sind gespannt, welche Schätze das Buch der Offenbarung noch bereithält. Wir wollen sie an weiteren 18 Nachmittagen gemeinsam erkunden und im Austausch miteinander sein, sei es als Gast, Freundin, Freund oder Glied der Gemeinde.

Manfred Marzinski, Adventgemeinde Dillenburg ■

JAHRESANFANGSGOTTESDIENST 2023

Am 14.01.23 wurde der Jahresanfangsgottesdienst der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf Hope TV ausgestrahlt und auch in vielen adventistischen Kirchengemeinden mitverfolgt. Die Predigt zum Jahresmotto (»Du bist ein Gott, der mich sieht«, 1 Mo 16,13) mit dem Thema »Gesehen werden macht stark!« hielt Pastor Werner Dullinger, Präsident der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

»Die Begegnung mit dem Gott, der mich sieht, ändert für jeden Menschen das Leben ganz entscheidend. [...] Diese Erfahrung hilft, Situationen, die nicht zu ändern



Die Predigt hielt Werner Dullinger, Präsident unserer Kirche in Deutschland

sind, auszuhalten, anders damit umzugehen, sie neu zu bewerten, weil man sich verändert hat, wenn man sich

von Gott gesehen und gehört weiß. [...] Wen oder was sehen wir, wenn wir es mit Menschen in unseren Reihen zu tun haben, die nicht ins Schema passen, deren Lebensentwürfe gerade krachend scheitern, die vor einer Situation, die nicht mehr auszuhalten war, geflohen sind oder die auf der Suche nach Orientierung sich ausprobieren?«

Im Gottesdienst präsentierte Alexander Kampmann, Vizepräsident der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, den Zuschauerinnen und Zuschauern einige Filmclips, in denen Menschen zu Wort kamen, die das Jahresmotto in ihrem Leben praktisch erlebt haben. Außerdem wurden Projekte gezeigt, in denen sich im Sinne des Jahresmottos um Menschen gekümmert wird. Und natürlich gab es auch für die Kleinen wieder einen besonderen Kindermoment.

Aufgezeichnet wurde der Gottesdienst in der Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe. Ein großes Team aus der Adventgemeinde erhielt bei der Produktion Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Hope Media. Liedbegleitung und Moderation wurden von Gemeindegliedern gestaltet. Vor und hinter der Kamera waren mehr als 50 Personen aktiv, die den Gottesdienst so Wirklichkeit werden ließen.

APD Deutschland ■

WENN GOTTES WEGE NICHT UNSERE WEGE SIND ...

Das Jahr 2023 hätte nicht besser beginnen können als mit einem Ereignis, über das sich alle Anwesenden und der Himmel von Herzen freuen konnten.

Schon lange war die Taufe von Maria und Albano Nunes sowie Daniel und Paul German geplant.

Marias Weg der Bekehrung führte über ihre Mutter, die schon Adventistin war, bevor Maria nach Deutschland kam. Während eines Krankenhausaufenthaltes beobachtete sie ihre Bett Nachbarin beim Bibelstudium und erkannte verwundert, dass es auch in Deutschland Mitglieder der Adventgemeinde gibt. Es entstand eine tiefe Freundschaft zu Birgit Faber.

Maria war erst unregelmäßige Besucherin der Adventgemeinde, aber schon bald wurde sie ein fester Bestandteil der

Frauenabteilung Dillenburg. Sie und ihr Ehemann begannen, das Wort Gottes zu studieren und für sich zu entdecken.

Albano hatte schon während seiner Militärzeit eine besondere Erfahrung mit Gott gemacht: Dank Gottes Führung war er in einer brenzligen Situation unverwundet und am Leben geblieben.

Paul und Daniel hätten den Tag sicherlich gerne mit ihrer geliebten Mutter bzw. Ehefrau Monica erlebt. Leider ist Monica viel zu früh aus dem Leben gerissen worden, was nicht nur Paul und Daniel tief erschüttert hat. In Gott fanden sie Trost und entschieden, den Weg des Glaubens weiterhin zu gehen und dies durch die Taufe zu bekräftigen.

Daniela Piroski, Frauenbeauftragte
MRV ■



Die vier Täuflinge Maria, Albano, Paul und Daniel

»HOFFENTLICH ALLIANZ-VERSICHERT«

So lautete in der Vergangenheit ein Slogan, der den Kundenstamm eines weltweit agierenden Konzerns vergrößern sollte. »Allianz« steht sprachlich für das gemeinsame Interesse von unterschiedlichen Menschen an einer Sache, einem Projekt, einem Anliegen.

Die Evangelische Allianz ist eine weltweit tätige christliche Bewegung, die sich nicht als Konfession definiert und versteht, sondern als Aktionsplattform für übergemeindliches Gebet sowie zur Stärkung der missionarischen, bezeugenden Arbeit in dem Rahmen, der für die einzelnen Gemeinden, Werke und Einzelpersonen okay ist.

Auch in Darmstadt gibt es seit Jahrzehnten die lokale Evangelische Allianz, zu der sich viele der örtlichen Freikirchen und eine der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden zählen. Die Adventgemeinden hier sind in unterschiedlicher Intensität mit der Evangelischen Allianz verbunden.



Vorrangige Kernanliegen sind gemeinsames Beten, die Durchführung der jährlichen Allianz-Gebetswoche zum Jahresbeginn, die Förderung bzw. Unterstützung konfessionsübergreifender Projekte wie beispielsweise der Studentenmission sowie die soziale und seelsorgerliche Begleitung von Menschen in besonderen Lebenskrisen oder -situationen. Inhaltlicher Schwerpunkt der Evangelischen Allianz lokal, regional, national und weltweit ist die Gebetskultur, sichtbar und erlebbar in der jährlichen Gebetswoche. Dafür wird weltweit ein methodisches und inhaltliches Konzept vorgeschlagen, das lokal umgesetzt werden kann, aber nicht muss.

In Darmstadt hat man sich schon vor etwa 20 Jahren geeinigt, nicht nur während der Woche täglich in einer der Gemeinden Gebetsabende zu gestalten, sondern auch zum Start oder zum Ende einen gemeinsamen Gottesdienst am Sonntagvormittag zu organisieren. Die den Sonntag haltenden Gemeinden verzichten dabei auf ihren eigenen



Gottesdienst, um als Gesamtgemeinde am »großen« Gottesdienst teilzunehmen und ihn mitzugestalten – mit parallelen Kindergottesdiensten.

An verschiedenen Orten gab es diese Gottesdienste in der Vergangenheit: im Audimax der Universität, im Gemeindezentrum Marienhöhe, im Kongresszentrum »darmstadtium« und in der Jesu-Ruf-Kapelle auf Kanaan (Marienschwestern Darmstadt).

Am 15.01.23 war wieder einmal die Marienhöhe Veranstaltungsort. Das Grundthema der Woche, »Freude«, fand mit dem Motto »Vorfreude« seinen Abschluss – sehr passend für einen Gottesdienst im adventistischen Gemeindezentrum. Die Vorfreude auf Jesu Wiederkunft verband der Verkündiger mit der Jahreslosung der christlichen Gemeinden in Deutschland: »Du bist ein Gott, der mich sieht.« (1 Mo 16,13) Wir Marienhöher bekamen sehr viel positives Feedback bezüglich der »Lokalität« und ausdrückliches Lob für die von unserem Team perfekt bediente Ton- und Bildtechnik, die Räume für die Kindergottesdienste, den anschließenden Imbiss – und überhaupt. Es war schön, ein mit schätzungsweise 500 Anwesenden nahezu voll besetztes Haus erleben zu dürfen. Danke an den Herrn, der diese Möglichkeit gab, als Freikirche bei anderen Christinnen und Christen sichtbar zu werden.

Helmut Wagner,
Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe ■

WIR SAGEN DANKE

In der Adventgemeinde Gießen fand am 15.01.23 ein Frühstück besonderer Art statt: Wir wollten einigen Personen aus der Gemeinde unsere tiefe Dankbarkeit für ihren außerordentlichen Einfallsreichtum und persönlichen Einsatz während der Corona-Einschränkungen aussprechen.



Zielstrebig und mit einem gut durchdachten Hygienekonzept beantragten sie 2020 eine Genehmigung bei der Stadt Gießen für Outdoor-Gottesdienste, die wir dann fast zwei Jahre lang durchgängig im Garten feierten. Jedem Mitglied wie auch Gästen oder Nachbarinnen und Nachbarn war der Besuch des Gottesdienstes ohne Voranmeldung und Platzbeschränkungen möglich. Gott zum Lob erreichten uns in Gießen schlechte Wettervorhersagen erst nach Gottesdienstende! Wir empfinden den Dienst unserer Verantwortlichen nicht als selbstverständlich. Dank dieser genialen Art, mit der Pandemie umzugehen, konnten wir den Gottesdienst fast immer mit Singen, Bibelgespräch und Predigt genießen – und die Nachbarhäuser auch. Was für ein Segen! Deshalb haben wir uns entschieden, diesen Personen mit einem üppigen Frühstück Danke zu sagen.

Anja Schmidl, Adventgemeinde Gießen ■

GOTT LIEBT DICH

An einem Freitagabend im Januar waren viele Hände fleißig am Päckchenpacken. Was verpackt wurde? Verschiedene Hygieneartikel und liebe Überraschungen, begleitet von gesunden Snacks, aber auch etwas Süßes durfte nicht fehlen.



Die Truppe ist wieder bereit für einen besonderen Einsatz



30 liebevoll gepackte Päckchen mit einer wertvollen Botschaft

30 kleine Päckchen, liebevoll gestaltet, wurden am Sonntag, den 15.01.23, von einem Teil der südslawischen Adventjugend in der Frankfurter Innenstadt an Obdachlose verteilt.

Da es regnete, war es nicht einfach, ihre Verstecke zu finden, um ihnen mit den Päckchen eine Freude zu machen. Trotzdem konnten alle 30 Päckchen dankbare Abnehmer/-innen finden.

Obwohl es das Leben dieser Menschen nicht schlagartig verändern wird, war es auch uns eine Freude, sie aufzusuchen und ihnen mit dieser kleinen Geste zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind.

Aber eine Botschaft, mit der wir alle Päckchen versehen, sollte länger nachhallen: »Gott liebt dich« stand in mehreren Sprachen auf ihnen geschrieben.

Adventjugend Dreieich-Südslawen ■

Zu Besuch im Trauercafé im Bahnhof

Ich lade dich ein, als beobachtender Gast bei einem Trauercafé-Nachmittag in unserem Hope Center dabei zu sein. Komm rein und fühl dich wohl!

Du wirst herzlich begrüßt, dein Mantel wird dir abgenommen und du erhältst ein Namensschild. Such dir einen Platz in unserem vorbereiteten Kreis und komm in Ruhe an. Leise, ruhige Musik, angenehmes Licht und Kerzenschein helfen dir dabei. Es herrscht eine besinnliche, ruhige Atmosphäre. Nach und nach füllen sich die Stühle, auch in den gemütlichen Sesseln machen es sich einige Gäste bequem.



Die verantwortliche Leiterin an diesem Nachmittag begrüßt die Anwesenden und erklärt ihnen, wo sie hier sind. Was ist ein Hope Center? Was erwartet uns heute im Trauercafé? Das Trauercafé im Bahnhof ist ein Ort der Begegnung. Es lädt ein zum Gespräch und zur Besinnung. Eigene Erfahrungen mit anderen Betroffenen zu teilen, tut gut. Denn wer in ähnlicher Situation ist, hört und versteht anders.

Ein Teammitglied liest das „Gebet der Trauernden“. Jetzt erklärt die Leiterin die

folgende Symbolhandlung: Sie entzündet eine kleine Kerze an der brennenden großen Kerze, steckt sie in eine vorbereitete Schale mit Sand und sagt kurz, für wen sie diese Kerze angezündet hat. Nach und nach folgen ihr die Gäste und entzünden ihre Kerzen.

Da ist Martin (alle Namen geändert). Er zündet die Kerze für seinen Vater an, der vor einem Monat mit 85 Jahren gestorben ist. Martin hat sein Leben lang mit seinem Vater zusammengelebt und hat sonst niemanden. Er weiß gar nicht, wie er weiterleben soll.

Dann kommt Michelle. Heute wäre der Geburtstag ihrer Oma, die auch ihre Mutter war. Es ist der erste Geburtstag ohne sie. Thomas steht auf. Gestern habe er seine Mutter beerdigt. Seine Stimme bebte. Die alte Frau Müller ist schon sehr gebrechlich und bittet ihre Sitznachbarin, für sie die Kerze anzuzünden. Vor drei Wochen ist ihr Mann gestorben, mit dem sie 65 Jahre verheiratet war. Sie kann nicht weiterreden, die Tränen fließen. Ein Gast nach dem anderen zündet eine Kerze an und sagt ein paar Worte. Eine Dame sitzt nur still da und weint.

Die Leiterin hat eine Geschichte mitgebracht, in der es darum geht, die schönen Erfahrungen und Erinnerungen zu sammeln. Eine Besucherin staunt beim anschließenden Austausch darüber, dass ausgerechnet diese Geschichte heute erzählt wurde. Denn seit ein paar Tagen kommen bei ihr viele Erinnerungen an die gemeinsamen positiven Erlebnisse mit ihrem verstorbenen Mann hoch. Sehr detailreiche Erinnerungen. Manchmal wird es ihr sogar zu viel. Jetzt werden Gedanken, Ideen und Erfahrungen dazu geteilt. Michelle hat den Einfall, sich eine Box zu kaufen, in der sie schöne Erinnerungen an ihre Oma sammeln kann. Nach einiger Zeit beendet die Leiterin den Austausch und leitet zum Kaffeetrinken über. Die Tische sind

geschmackvoll gedeckt, Kuchen und Getränke werden ausgeteilt. Lebhaftes Gespräch beginnt. Die geschulten, aufmerksamen Teammitglieder beobachten die Gäste und setzen sich neben den einen oder anderen, um zuzuhören. Thomas sitzt jetzt neben der weinenden Dame. Es entsteht ein lebendiges, persönliches Gespräch zwischen den beiden. Offensichtlich tun sie sich gut. Michelle erzählt ihre Geschichte. Warum ihre Oma auch ihre Mutter ist. Wir hören eine dramatische Familiengeschichte. Martin erklärt, wie sehr er es bereut, dass er sich nie von seinem Vater abgenabelt hat. Er hat einfach immer nur gearbeitet und sich sonst um nichts gekümmert. Jetzt ist er so einsam, hat keine Freunde und niemanden, mit dem er sprechen kann. Hier reden zu können, scheint ihm sehr zu helfen.

Um 16:00 Uhr lädt die Leiterin die Gäste noch einmal in den Stuhlkreis ein. Es gibt Informationen zu weiteren Veranstaltungen im Hope Center und die Einladung zum nächsten Trauercafé. Mit einem Segenstext wird das heutige Treffen beendet. Entspannte, strahlende Menschen machen sich auf den Heimweg. Auch die Dame, die so viel geweint hat, geht mit einem Lächeln.

Nach dem Aufräumen tauscht sich das Team über das Erlebte aus. Alle staunen über die intensiven Begegnungen. Die Atmosphäre dieses Nachmittags war wieder einmal so geisterfüllt. Menschen haben Trost, Ermutigung, Wertschätzung und Zuversicht gefunden. Das erleben zu können, begeistert. Mit dankbaren Herzen loben die Teammitglieder den Herrn, der so spürbar gewirkt hat. Voller Vorfreude auf das nächste Mal verabschieden sie sich voneinander und von dir.

Marion Gaffron,
Leiterin Hope Center Bensheim ■

Nachhaltig Gutes tun: ein Besuch im ADRAshop

Eigentlich ist das Januarwetter an diesem Freitagvormittag in Darmstadt-Eberstadt zum Flanieren nicht ideal, doch für eines eignet es sich dann doch perfekt: einen Besuch im lokalen ADRAshop. Das grüne Ladenschild ist sogar von Weitem schon gut zu erkennen. Die Schaufenster mit ihrer Auslage laden mich förmlich dazu ein, ins Warme zu schlüpfen. Drinnen angelangt werde ich herzlich von Verkäuferin Katty in Empfang genommen.

Viel Holz und wenig Plastik bei der Inneneinrichtung zeugen von Nach-



haltigkeit. Ich erfreue mich am liebevoll zusammengestellten Sortiment. Von Kleidung für Jung bis Alt über Dekoartikel, Bücher, Spiele und Haushaltsgegenstände bis hin zu Plüschtieren für die Kleinsten ist eigentlich alles dabei, was man sich nur wünschen kann – alles Secondhandware.

Von Katty erfahre ich, wer die Menschen sind, die in den ADRAshop in Eberstadt kommen. »Es sind mehr Frauen als Männer. Die jüngeren Leute bleiben länger, schauen sich vieles an und sind darüber erstaunt, was es alles zu kaufen gibt und wie günstig es ist«, erzählt die 43-jährige Peruanerin. Seit September 2022 unterstützt sie als Bundesfreiwillige das Team im ADRAshop. »Die Kunden kommen aus verschiedenen Kontinenten und Ländern wie zum Beispiel Mexiko, Spanien, der Ukraine, aus Afrika oder den arabischen Ländern.« Der AD-

RAshop ist also nicht zuletzt ein Treffpunkt der Kulturen. Dafür spricht auch die gemütliche Sitzecke, in der bei Tee oder Kaffee geplaudert werden kann. Bis zu 30 Personen bedient Katty am Tag. Wenn gerade keine Kundschaft da ist, ist sie damit beschäftigt, neue Ware zu sortieren und diese für den Verkauf vorzubereiten. Der Preis hängt dabei von Produkt, Marke und Zustand ab. Wobei Katty nur Waren zum Verkauf anbietet, die auch hochwertig sind.

»Gutes Kaufen. Gutes Tun.« lese ich auf dem Schild des ADRAshops. Dieses Motto bringt zum Ausdruck, dass die angebotenen Produkte von hoher Qualität und in einem sehr guten Zustand sind. Doch nicht nur das. Denn wer sie kauft, trägt zusätzlich dazu bei, dass Menschen im Rahmen der weltweiten ADRA-Projektarbeit geholfen wird. 80 % der Shop-Gewinne fließen in diese Arbeit. Die anderen 20 % werden in kommunale Projekte in direkter Umgebung der ADRAshops investiert. Die jeweiligen Shop-Teams, wie das um Katty

Ein Gedanke bleibt mir nach meinem Besuch besonders hängen: »Ich kann mir oder jemand anderem mit einem Produkt aus dem ADRAshop eine Freude machen.« Aber noch viel wichtiger: »Ich schone damit die Umwelt und trage dazu bei, dass Menschen in Not geholfen werden kann.« Wenn das mal keine Gründe sind, öfter das Januarwetter gegen den ADRAshop einzutauschen! Mehr Informationen zu allen ADRAshops in Deutschland gibt es unter adrashop.de.

Cedric Vogel,
Referent Projektkommunikation,



ADRA Deutschland e. V. ■



in Eberstadt, entscheiden dann, welches Projekt gefördert wird. Das können ein Hospiz, Deutschkurse für Geflüchtete oder die Einrichtung einer Wohnung für Schutzsuchende sein.

MRV-Gitarrenkurs: Liedbegleitung lernen – ganz einfach

Eine herzliche Einladung an Jung und Alt, das Gitarrespielen zu lernen

Such dir einen ruhigen Ort zu Hause, nimm deine Gitarre oder leihe dir kostenlos eine bei deiner Vereinigung aus und wähle dich mit deinem Handy oder dem Computer über den angeforderten Link ins Zoom-Meeting ein. Ab Dienstag, den 18.04.23, jeweils pünktlich um 20:00 Uhr lernst du in 20 Minuten ein neues Lied, einen Griff und das passende Begleitmuster kennen. Das hört sich doch gut an, oder? Üben und wiederholen musst du allerdings selbst! Anmeldung unter anja.schmidl@adventisten.de.

Anja Schmidl,
Musikbeauftragte MRV ■



Gottes Pläne sind die besten

Neun Königstöchter hatten am 13.11.22 das Privileg, in den Räumen der Adventgemeinde Bad Bergzabern einen ganzen Tag lang ein Fest zu feiern. Ein großartiges Erlebnis mit viel Abwechslung und leckerem Frühstück und Mittagessen. Neben den Kennenlernspielen, dem Liedersingen, Gruppenspielen und einem Geschenk gab es noch eine Bastelaktion. Jedes Mädchen hat auf einer Leinwand sich selbst gestaltet.

Wir lernten uns gegenseitig kennen und haben Gottes Liebe in der Geschichte der Königin Esther erfahren: So wie Esther ist jede von uns auserwählt und einmalig und hat eine Aufgabe in dieser Welt. Unser Leben sagt mehr über Gott aus als unsere Worte. Lerne, zur rechten Zeit zu sprechen

und zu schweigen. Es gibt kein perfektes Leben, man kann nur perfekt leben! Die Kraft einer Frau liegt in ihrer Weisheit! Wenn dein Leben anders ist, als du möchtest, bedeutet das nicht unbedingt, dass es schlecht ist. Gott macht keine Fehler! Gott mag andere Pläne haben, aber sie sind definitiv die besten! Vertraue dein Leben ihm an.

»Höre, Königstochter, und nimm dir meine Worte zu Herzen! [...] Du bist wunderschön, und der König begehrt dich! Verneige dich vor ihm, denn er ist dein Herr und Gebieter!« (Ps 45,11–12 Hfa)

Raisa Miller,
Arbeitskreis Girls4Christ MRV ■

»DIE ERSTEN 50 JAHRE SIND IMMER DIE SCHWIERIGSTEN«

So pflegte es meine Mutter immer auf ihre Glückwunschkarten für andere zu schreiben. Und zusammengefasst kann man die 50 gemeinsamen Ehejahre von Nada und Mihael Hanisevski auch nicht nur mit einem Schlagwort beschreiben.

Die beiden begegneten sich, als meine Mutter in den 70er-Jahren die Ausbildung zur Krankenschwester in Düsseldorf und später in Berlin absolvierte. Mein Vater besuchte seine Schwester in Deutschland und so lernte er meine Mutter kennen. Nach der Verlobung folgte 1972 die Hochzeit in Belgrad im ehemaligen Jugoslawien.

Doch beide beschlossen, ihr gemeinsames Leben in Deutschland zu beginnen. Sie zogen nach Offenbach, wo es schon eine Adventgemeinde gab, in der ihre Heimatsprache gesprochen wurde.

Freundschaften, die damals geschlossen wurden, halten bis heute. Man half sich in der Gemeinde gegenseitig, sowohl bei der Jobsuche als auch in so manch alltäglichen Belangen.

Das Glück vollendeten die Geburten ihrer Kinder, und mein Bruder Denis und ich durften im bunten Gemeindeleben mit vielen Gleichaltrigen eine glückliche Kindheit genießen.

Inzwischen haben wir beide schon eigene Familien, und so vervollständigen Schwiegertochter Natalija, die Enkel Leonard und Theodor, Schwiegersohn Vlado und die Enkelinnen Lea und Loreen die Familie.

Gemeinsam gehen meine Eltern mit Gottes Hilfe durch alle Höhen und Tiefen, die dieses Leben so mit sich bringt, aber am glücklichsten sind sie, wenn wir alle zusammen Gottesdienst feiern und beim ausgiebigen Mittagessen lange und gemütlich zusammensitzen. Möge unser himmlischer Vater sie noch viele Jahre mit seinem reichen Segen erfüllen.

Daniela Piroski, Adventgemeinde Dreieich-Südslawen ■



STAUNEN & STOLPERN – DIE GESCHICHTE EINES BLOGS

Die Idee zum Bloggen über mein holpriges Unterwegssein mit Gott hatte bereits Wurzeln in mir geschlagen, als ich Anfang 2022 beschloss, mir ein halbes Jahr berufliche Auszeit zu nehmen. Nun hatte ich Zeit dafür! Es folgten Wordpress-Tutorials, stundenlanges Suchen nach Schriften, Farben, Fotos, den richtigen Formulierungen, Recherchen zu Datenschutz, Plug-ins und Firewalls. Im Mai 2022 drückte ich den »Veröffentlichen«-Button: staunen-und-stolpern.de war geboren.

Ich begab mich mit diesem Projekt auf Neuland, vielleicht sogar aufs Glatteis. Einerseits ging ich mutig und fast verwegend heran, aber immer wieder stellte ich mir die Frage: Will ich der Öffentlichkeit wirklich so viel von mir zeigen? Das Internet ist eine tolle Plattform, doch es liefert auch aus. Mir war bewusst, dass ich gut überlegen muss, was ich platziere. Zugleich wusste ich: Dieser Blog muss persönlich werden, sonst brauche ich gar nicht erst anzufangen.



Wie gut ist Gott wirklich? Was erwartet er? Was macht Gott mit Menschen wie mir, für die Hingabe gefühlt unmöglich ist? Wie lange hat er Geduld mit meinen erfolglosen Versuchen, ein frommes Leben zu führen? – Seit meinem Burnout hatte ich viele dieser Fragen durchlebt und durchlitten. Ich hatte mir eingestehen müssen: So wollte ich nicht mehr glauben. Mein Glaube hielt mich zwar am Leben, aber meine Angst vor Gott machte mich kaputt.

Durch viele Gespräche mit einem guten Seelsorger gelang es Gott schließlich, mir Stück für Stück zu zeigen, dass er anders ist. Unterwegs habe ich gemerkt, dass ich das nicht für mich behalten kann. Immer wieder habe ich an andere Stolperer gedacht, die vielleicht nicht das Glück haben wie ich, eine gute Begleitung zu finden.

Ich bin Theologin, schreibe meinen Blog aber nicht dogmatisch. Mein Ziel sind nicht die Glaubenspunkte, mein Ziel ist Gottvertrauen. Für mich – denn ich bin noch längst nicht angekommen – und für andere. Mein Blog wendet sich an Menschen, denen es schwerfällt, Gott wirklich Gutes für sich zuzutrauen, und die wie ich noch viel zu oft im schlechten Gewissen festhängen, auf der Flucht vor Gott sind und zugleich voller Sehnsucht nach Leben.

Ich bin unterwegs. Staunend und stolpernd. Die Rückmeldungen, die ich in den letzten Monaten auf meine wöchentlichen Beiträge erhalten habe, sind ermutigend. Es stolpern so viel mehr Menschen, als ich denke. Mancher hat mir geschrieben: »Mir geht es genauso. Du findest Worte für das, was ich nicht in Worte fassen kann. Danke.« Das berührt mich.

Mein Blog ist sicher nicht für jede/-n, aber ich würde mich freuen, wenn die auf meine Texte stoßen, die dadurch im Leben mit Gott ein bisschen mehr durchatmen können. Denn das können wir, davon hat Gott mich überzeugt.

Stephanie Kelm, Lektorin und Autorin ■

STAUNEN-UND-STOLPERN.DE

JEDEN DONNERSTAG EIN NEUER BEITRAG



MEDIEN UND WERTEWANDEL?

Werte sind die Grundbausteine unseres Handelns. Sie bestimmen, wie wir auf moralische, ökonomische, politische und gesellschaftliche Probleme antworten. Vorgelebt werden sie uns vor allem von Religionen, der Kultur und unserem sozialen Umfeld. Doch sie unterliegen auch einem ständigen Wandel. Infolge der Globalisierung, der Einflüsse anderer Kulturen und der Vielzahl verschiedenster Lebensformen und Überzeugungen entsteht eine Wertevielfalt. Eine Veränderung der gesellschaftlichen und individuellen Wertvorstellungen ist die Folge.

Das ist jedoch nichts Neues: In der 68er-Bewegung ging Lebensgenuss über Leistungserbringung. Durch Wirtschaftskrisen und andere Weltkonflikte rückte ab den 90er-Jahren das Pflichtbewusstsein wieder an die Spitze der Werteskala. Heute haben wir es mit einem Überangebot verschiedenster, zum Teil gegensätzlicher Wertvorstellungen zu tun. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass Werte nicht mehr allgemeingültig sind und die gesamte Gesellschaft im Blick haben. Vielmehr dienen sie dem Individualismus. Dabei scheint sich das Individuum selbst nach Wertefestigung und Orientierung zu sehnen. So lebt der einzelne Mensch in einer Unsicherheit und fragt sich: Welchen Maßstäben soll ich folgen? Wo gelten welche Normen und wo sind moralische Überzeugungen überhaupt noch relevant?

Die neuen Medien tragen zu solchen Unsicherheiten verstärkt bei. Während Medien neue Handlungsmöglichkeiten und einen größeren Informationszugang ermöglichen, unterstützen sie dadurch aber auch die Unübersichtlichkeit bei der Werteorientierung. Wir unterliegen dem permanenten Zwang, auswählen und entscheiden zu müssen.

Dies stellt eine neue Herausforderung in der Erziehung dar. Die heutige Kinder- und Jugendgeneration wächst im Streben nach Individualität und mit der Notwendigkeit auf, persönliche Lebenswelten mit Informationen der Medien aufzubauen. Einerseits kann durch die Teilnahme an den neuen Formen der sozialen Kommunikation sowie die Auseinandersetzung mit anderen Lebensauffassungen und Werthaltungen die eigene Identität ausgeprägt werden. Andererseits führen konkurrierende Lebensformen und Weltanschauungen zu Verwirrung und Ratlosigkeit. So kann sich die Konfrontation mit bestimmten Medieninhalten ebenfalls auf das Werteempfinden auswirken.

Das Ziel der Erziehung sollte es sein, einen Menschen zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit ausreifen zu lassen, die nach bestem Wissen und Gewissen handelt. Dies scheint am ehesten zu gelingen, wenn wir Erwachsenen uns mit konkreten Werten und Normen auseinandersetzen, aber auch fremde Wertvorstellungen wahrnehmen und dabei die eigenen festigen. Unsere Aufgabe hierbei besteht darin, zu akzeptieren, dass das Ausreifen einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit nicht jenseits, sondern nur innerhalb der Medienwelten stattfinden kann, dabei aber die Verantwortung im Umgang mit Medien gefördert werden muss. Das bedeutet letztlich, dass wir selbst nach einem Wertesystem leben und darin zu reflektierten Vorbildern werden.

Jeannette Kupper-Maier, Producerin Hope TV ■



AUSBLICKE 2023

Unsere ganz besonderen Termine sind wieder das Frola und das Pfingstjugendtreffen.

Frola 23: Eine Zeltstadt mit vielen Lagerfeuern und Küchen und Bauten. Mit Hunderten von Pfadfindern aus ganz Mittelrhein zusammen sein und neue Abenteuer erleben, Freunde treffen, Gemeinschaft haben. Wir sind dieses Jahr wieder in der Nähe von Koblenz auf unserem altbekanntesten Zeltplatz in Rhens.

Das Frola geht weiter und es erwartet uns neben Spielen, Singen, Andachtszeiten, Aktionen, Workshops und vielem mehr ein Abenteuer mitten in der Antike: Wir befinden uns in Bologna, Italien, um die Zeit, als Trajan Kaiser Roms war. Dort begleiten wir einige Kinder und Jugendliche, die im Untergrund – auf der Straße – leben. Manche, weil sie verfolgt werden.

In diesem Miteinander helfen und unterstützen sie sich gegenseitig, finden eine neue Familie und damit irgendwie auch Gottes Familie.

Du willst dich schon auf das Frola einstimmen? Auf unserem YouTube-Kanal »adventisten mrv« kannst du zum Beispiel in den Playlists in allen Frola-Theaterstücken der letzten neun Jahre herumstöbern und in alten Zeiten schwelgen.

Pfingstjugendtreffen: Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen, das gesamte Pfingstwochenende miteinander zu verbringen. Unsere Jugend wächst immer mehr zusammen und wir freuen uns über alle, die noch dazustoßen. Das Wochenende ist eine perfekte Möglichkeit, sich wiederzusehen, neue Leute kennenzulernen und geistlich aufzutanken. Komm mit und sei dabei!

Aktueller Terminplan und Link zu den Anmeldungen:
mrv.adventjugend.de/events/eventkalender/

Du willst uns unterstützen?

Als Adventjugend sind wir sehr froh über die vielen, die uns auf unterschiedlichste Weise unterstützen: als Leitungsperson, bei Planungen und Organisatorischem, als Küchenleitung usw. Du willst auch deine Hilfe anbieten? Egal ob konkret oder allgemein, komm einfach auf uns zu und schreib eine E-Mail an adventjugend.mrv@adventisten.de. So können wir unsere Liste mit Helfern und Helferinnen stetig erweitern. Wir sind dankbar für alle, die uns schon tatkräftig zur Seite stehen, nicht wenige bereits seit etlichen Jahren. Und wir freuen uns über alle, die dies vor Ort tun und auf diese Weise mit am Reich Gottes bauen.

Konkret benötigen wir noch Volontärinnen und Volontäre für das internationale Camporee (30.07.–06.08.23), vor allem für die Bereiche »Security« und »medizinisches Fachpersonal«, aber auch darüber hinaus. Melde dich hierzu ebenfalls jederzeit mit einer E-Mail bei uns.

Juliane Schmidt,
Jugendabteilungsleiterin MRV ■



credo- Lesefrühjahr

Lesen macht Spaß! Wir stellen dir ein paar unserer Lieblingsbücher vor, die du unbedingt lesen solltest. Wenn du willst, dass wir nächstes Mal auch dein Lieblingsbuch vorstellen, dann melde dich bei uns und schick uns alle Informationen zu diesem Buch (credo@adventisten.de).



Ab 4
Jahren

Die kleine Buche und ihre Freunde

Die kleine Buche und ihre Freunde ist von Friederun Reichenstetter. In diesem Buch begleitest du die Buche durch die vier Jahreszeiten. Richtig faszinierend sind die Wurzeln der Buche. Die Buche schickt über ihre Wurzeln Nachrichten an andere Bäume ab. Sie kann sie zum Beispiel vor einem Überfall gefräßiger Raupen warnen. Die vorgewarnten Bäume können dann den Geschmack ihrer Blätter verändern und so den Raupen den Appetit verderben. Das ist nur eines von vielen Dingen, die du in dem Buch entdecken kannst. Und für das Buch gibt es auch eine Audio-CD. Man kann sich die Geschichte also auch anhören. Genial, wie Gott alles geschaffen hat.
arena-verlag.de
ISBN 978-3-401-71514-8



Ab 3
Jahren

Kleiner Dachs & großer Dachs. Der riesengroße Streit

Weiter geht es zum kleinen und großen Dachs. Das Buch heißt *Der riesengroße Streit* und ist von Annette Herzog. Der kleine und der große Dachs haben sich sehr gern und erleben viele Abenteuer zusammen. Heute gehen sie angeln. Der kleine Dachs ist sich absolut sicher, dass er als Erster was fängt. Und plötzlich biegt sich seine Angelrute, als ob ein Riesenfisch an ihr hängen würde. Doch der Riesenfisch ist kein Riesenfisch, sondern ein Schuh. Der große Dachs muss laut lachen und der kleine Dachs wird richtig sauer. Er mag es gar nicht, wenn man über ihn lacht. Und dann fangen die beiden an zu streiten – so richtig. Keiner will sich beim anderen entschuldigen. Aber irgendwann, nach einer halben Ewigkeit, vertragen sie sich endlich.
penguinrandomhouse.de
ISBN 978-3-328-30052-6



Ab 6
Jahren

Marike und Julius: Entdecke mit uns den Bauernhof

Entdecke mit uns den Bauernhof ist ein Buch von Guido Höner. Die Geschwister Marike und Julius nehmen dich mit auf ihre Entdeckungsreise. Eigentlich wohnen die beiden in der Stadt. Aber in ihren



Ab 6
Jahren

Die Bachpiraten

Pia und Anton sind Zwillinge und spielen gern am Bach in der Nähe ihres Hauses. Eines Tages finden sie eine Flaschenpost am Bach. Sie sind gespannt, von wem sie ist. Zu Hause öffnen sie die Flasche und sind sehr überrascht: Sie ist von Gott! Am nächsten Tag ist wieder eine Flaschenpost im Bach. Wieder von Gott. Jetzt legen sich die zwei auf die Lauer. Sie müssen unbedingt herausfinden, wer der Absender ist. Also gehen sie es an und suchen nach Spuren. Und das wird eine echte Abenteuerreise. Pia und Anton streiten sich, Pia fällt in den Bach und verliert ihre Gummistiefel, sie trüxten Papa aus, haben auch mal richtig Angst, aber am Ende lösen sie das Rätsel: Die Flaschenpost ist für Jan, Ella und Kim. Die drei haben Ferien und zelten am Bach. Und deren Cousine Bettina hat die Flaschenpost für sie geschrieben – eine super Idee, oder? Ein richtig tolles und spannendes Erstlesebuch von Elke Pfsedorf.

scm-shop.de
ISBN 978-3-417-28950-3

Ferien sind sie immer auf dem Bauernhof bei Tante Barbara und Onkel Hubertus. Auf dem Meierhof, so heißt der Bauernhof, gibt es Kühe und Pferde, Felder und die Hündin Amy. Egal ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – Marike und Julius lieben es, ihrer Tante und ihrem Onkel zu helfen. Und sie lernen auch viel. Zum Beispiel, warum die Hühner einen Wohnwagen haben. Oder wie ein Kartoffelroder funktioniert, wieso Mais gehäckselt wird und ob Kühe Betten haben. Und am Ende des Buches gibt es ein Rätsel. Viel Spaß beim Lösen!

dlg-verlag.de
ISBN 978-3-7843-5636-5

SOMMERFREIZEITEN

Unsere Jupfis (Jungpfadfinder) sind dieses Jahr am Diemelsee im Norden unserer Vereinigung anzutreffen und werden unter dem Titel der Freizeit »PSALM.23« (Pfadfinder-Sommer-Abenteuer-Lager-Mittelrhein) viel darüber erfahren, was es heißt, in Gottes Herde zu sein. Mit Singen, Spielen, Abzeichen und Ausflügen, Lagerfeuer und Lagerbauten wollen wir das tun und eine wunderbare gemeinsame Zeit erleben.

Die Pfadfinder und Scouts erwartet dieses Jahr ein ganz besonderes Ereignis. Nach unserer traditionellen Tour in kleinen Gruppen treffen sie sich nicht nur mit Pfadis aus ganz Deutschland, sondern der gesamten Division! Denn in Friedensau wird das alle vier Jahre stattfindende internationale Camporee durchgeführt. Deutschland war 2001 das letzte Mal Gastgeber. Wir als CPA Mittelrhein werden mit vielen Teilnehmenden Teil des Camporees sein und auch einige Aufgaben übernehmen. Unter dem Motto »Folge mir nach!« begleiten wir den Apostel Johannes und werden eine unvergessliche Zeit erleben. Für die Jugend geht es dieses Jahr nach Dänemark. Der Norden ist im Sommer eine gute Alternative zum fast schon zu warmen Hochsommer Mitteleuropas. Dort sind wir in einem schicken Haus untergebracht, das neben gratis ausleihbaren Fahrrädern zum Erkunden der Umgebung jede Menge Rasenfläche und Volleyballfelder bietet. Der geistliche Weitblick wird ebenfalls nicht zu kurz kommen. Gemeinsam wollen wir singen, uns austauschen und Gott in die Mitte nehmen.

Die Teens bilden den Abschluss. Sie werden in die traumhafte Urlaubsregion Istrien (Kroatien) reisen, um dort unweit des Meers miteinander den Sommer und die Gemeinschaft zu genießen. Wie bei unseren anderen Freizeiten haben wir auch hier wieder ein tolles Team am Start, das für die Teens eine wunderbare Zeit vorbereiten wird. Was hat Jesus mit meinem Leben zu tun? Diese Frage wird wie immer im Mittelpunkt stehen und wir werden miteinander forschen und staunen.

WAS IST EIGENTLICH DIE »JULEICA«?

Die Jugendleiterkarte (kurz: Juleica) ist ein Ausweis für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit, in unserem Fall für Leitungspersonen im Adventjugendbereich (Pfadfinder, Jugend, Teens, Kinder). Die Karte ist an eine in Deutschland einheitlich ausgelegte Ausbildung gekoppelt, in der wichtiges Basiswissen zu verschiedenen Themenbereichen der Jugendarbeit vermittelt wird. Gleichzeitig dient die Juleica als Beleg, für die jeweiligen Ämter in gewissem Maße auch vorbereitet worden zu sein.

Wie gestalte ich ein ansprechendes Programm? Wie leite ich? Wie baue ich meine Gruppe auf? Wie glauben Kinder, wie Teens, wie Jugendliche? Wie motiviere ich? Was sind Rechte und Pflichten, auf die ich zu achten habe? Wie gehe ich mit den vielen verschiedenen Herausforderungen in meiner Gruppe um? Welche Hilfsmittel habe ich in der Gruppen- und Erlebnispädagogik? – Das sind einige der Fragen, die wir uns in unseren Ausbildungszeiten stellen. Traditionsgemäß gibt es pro Jahr zwei Juleica-Wochenenden und als Ergänzung einzelne Ausbildungstage, an denen unterschiedliche Kernkompetenzen im Fokus stehen. Außerdem bieten die Wochenenden großartige Möglichkeiten, gemeinsam Zeit zu verbringen, sich wiederzusehen und mittelrheinweit miteinander zu verbinden. Juleica-Schulungen werden bundesweit, in Präsenz wie online und auch von anderen Trägern angeboten. Diese Veranstaltungen sind ein kostenfreier Service deiner Kirche für deinen Einsatz.

JULIANE SCHMIDT, JUGENDABTEILUNGSLEITERIN MRV



TEENS-WOCHENENDE HERBST 2022

Auch wenn der Herbst jedes Jahr erneut tolle Farben mit sich bringt, ist er trotzdem für den ein oder anderen dunklen und trüben Tag bekannt. Deshalb war es umso schöner, sich gemeinsam mit über 20 jungen Leuten in einer gemütlichen Jugendherberge im schönen Taunus für ein paar Tage mit unserer Identität als Christen und Adventisten auseinanderzusetzen.

Die zentralen Fragen waren: Was glauben Adventisten? Und was bedeutet es, Adventist/-in zu sein?

Dabei kam es zu spannenden Impulsen und kreativen Momenten, in denen wir uns diesem Thema ein Stück weit nähern konnten. Außerdem teilte das Leitungsteam auch wieder viele eigene Erfahrungen mit den Kids, weil wir merken, dass genau diese persönlichen Geschichten den Teilnehmenden am meisten für den Alltag mitgeben können.

Aber natürlich blieb es nicht allein bei der Kopfarbeit, denn wie immer tobten wir uns auch sportlich und musikalisch aus – jeder Teen soll nämlich die Möglichkeit bekommen, seine kreative und sportliche Seite zu entdecken oder zu vertiefen. Den Höhepunkt, da war man sich einig, bildete der bunte Abend, an dem wir uns in zwei Gruppen verschiedenen Challenges stellten und eine Menge Spaß hatten! Wenn du Lust hast, einmal dabei zu sein, zögere nicht und melde dich an! Der Spaß und das Zusammensein mit neuen Leuten haben bisher allen gefallen! Du wirst mit Sicherheit eine gute Zeit haben. Wir freuen uns auf dich!

UDO BRÜNNER,
SOZIALARBEITER DARMSTADT-MARIENHÖHE



SPORTTAG

Unser Zugang zu Sport ist vermutlich ganz unterschiedlich. Während sich die einen »gerne« im Gym quälen und Sport für sie hauptsächlich mit Figurerhaltung und Disziplin zu tun hat, ist er für andere pure Freude und vor allem zum Zeitvertreib gedacht.

Indem wir unseren Sporttag kurz vor der Weihnachtszeit ansetzten, wollten wir möglichst beide Gruppen abholen. Im Hinblick auf die Flut an Plätzchen und Lebkuchen in der Zeit der Einkehr und der Familie würde es sicher nicht schaden, mal rauszukommen und gemeinsam Momente zu erleben, die uns zusammen-»schweißen«. Unser Sporttag in den Turnhallen des Campus Marienhöhe bot die Möglichkeit, sich beim Volleyball oder Fußball auszuupern. Angesichts der etwas mehr als 70 Teilnehmenden hatten wir den Eindruck, dass so ein Sporttag doch Anklang findet. So reisten sowohl bereits organisierte Teams als auch Einzelpersonen an, die sich vor Ort mit anderen zusammenfanden.

Wann hast du das letzte Mal Sport gemacht? Ich wünsche mir mehr Sport, der sich auch mit Gemeinschaft verbinden lässt. Körperliche Betätigung, die einen Ausgleich schafft zu einem sonst doch sehr »sitzlastigen« Alltag und uns miteinander in Kontakt kommen lässt. So möchte ich dich heute ermutigen, ganz bewusst nach Möglichkeiten zu suchen, Sport und Gemeinschaft in deinen Alltag zu integrieren. Frag doch mal in deiner Gemeinde, ob jemand Lust hätte, sich mit dir regelmäßig zum Gebetsspaziergang, zum Joggen, zum Badminton oder zu einem Workout zu treffen. Und ich nehme mir das selbst zu Herzen und rufe bei Cedric an – wir sollten uns mal wieder zu einer Partie Squash verabreden.

Ben Bornowski, Jugendreferent MRV ■

JUGENDLEITERWOCHELENDE

Ich bin immer wieder von Jesu Didaktik angetan. So zum Beispiel in Mt 9,37-38 (SLT): »Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!« Warum fordert Jesus seine Jünger auf, um Arbeiter zu bitten? Jesus selbst kennt doch das Anliegen schon, oder?

Einmal im Jahr treffen wir uns als Jugendleiter/-innen zu einem Wochenende, um sowohl eine Rückschau auf das vergangene Jahr zu halten und Herausforderungen, aber auch positive Momente miteinander zu teilen als auch nach vorne zu blicken und die Weichen für eine erfolgreiche Jugendarbeit in der MRV zu stellen.

Zugegeben, dieses Wochenende soll nicht zuletzt ein bisschen ein Wochenende für unsere Jugendleiter/-innen sein: gutes Essen, Zeit zum Reden, Musizieren, Spielen und Krafttanken.

Unser vergangenes Wochenende verbrachten wir mit ca. 30 Personen in Biebergemünd. Neben unseren geistlichen Inputs zum Thema »Pour out – nach außen leben, was mir wichtig ist« stand hier auch der Austausch im Fokus. Ein Impuls zum Thema »Wie halte ich eine Jugendstunde?« und ein Reflexionsspaziergang gehörten ebenfalls zum Programm. Am Sonntag endete unser

Wochenende mit der Jahresvollversammlung, die unter anderem Themen wie Finanzen, die Zielsetzung der Adventjugend oder die Unterstützung der Ortsgruppen beinhaltet.

Das Jugendleiterwochenende steht vor allem Leitungspersonen aus der Jugendarbeit offen, aber auch denen, die es werden wollen. Als Adventjugend-Team sind wir dankbar für den Einsatz vieler Ehrenamtlicher, die Woche für Woche Programme auf die Beine stellen, um Jugendliche mit Jesus in Berührung zu bringen.

Nachdem Jesus seine Jünger aufgefordert hat, dass sie um Erntehelfer bitten sollen – Menschen, die sich in seiner Gemeinde und für sein Reich engagieren –, heißt es direkt im Anschluss in Mt 10,1: »Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister, sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.«

Kann es sein, dass so manches Gebet für uns selbst gesprochen werden muss? Damit wir selbst empfindsam werden für Jesu Ruf ins Erntefeld?

Ich bin dankbar für die vielen Jugendleiter/-innen, die diesem Ruf bereits folgen! Bittet betet dafür, dass Gott weiterhin Menschen für sein Reich beruft.

Ben Bornowski, Jugendreferent MRV ■

HOPE CAMP 22 IN FRIEDENSAU



Der junge Mann mit Krücken begegnete mir zum ersten Mal auf dem Weg vom Speisesaal zur Arena. Takir war gekommen, weil er von einer Streetworkerin der örtlichen Adventgemeinde eingeladen worden war. Seit drei Jahren begleitete sie auch Takir. Er war lange obdachlos, hatte mit Süchten zu kämpfen. Manchmal kam er in die Gemeinde. Die Streetworkerin lud ihn ein, einfach mal »Urlaub vom Alltagskampf« zu machen und zu sehen, ob Jesus nicht ein Geschenk für ihn bereithielt.

Als ich ihm von unserem Workshop »Sag Ja zu Jesus« erzählte, war er sehr interessiert und berichtete mir, dass er mit dem Gedanken spielte, Jesus sein Leben anzuvertrauen. Bisher hatte er aber noch nicht den Mut dazu gefunden. Ich nannte ihm einige Themen aus der Bibel, die helfen können, Jesus grundlegend zu verstehen (Abkehr von einem Leben ohne Gott und Hinwendung zu einem Leben im Einklang mit seinem Willen, Taufe, Auferstehung, Gericht etc.). Er war ganz angetan und meldete sich zum Workshop an.

Die 20 Teilnehmenden studierten fleißig mit uns. Sie wollten herausfinden, ob sie wirklich Ja zu Jesus sagen konnten – und das taten sie auch. Fünf von ihnen vertrauten, angeregt durch unseren Workshop, ihr Leben Jesus Christus in der Glaubenstaupe im neu angelegten Friedensauer Badensee an. Unter ihnen mein Freund Takir, der junge Mann mit den Krücken, der als mein Bruder in Christus wieder nach Hause ging.

Die Taufe der fünf »Ja-Sager« war ein besonderer Moment. Fünf weitere Menschen entschieden sich an dem Tag ebenfalls für Jesus. Drei von ihnen wurden durch unseren Workshop dazu ermutigt. Aktuell werden sie in den Adventgemeinden an ihren Wohnorten auf die Taufe vorbereitet. Ein junger Mann wartet schon gespannt auf das diesjährige Camp. Er will sich dort taufen lassen.

Patrick Kötz, Studienbegleiter Hope Kurse ■

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

- ... die Vorbereitung aller Jugendveranstaltungen 2023,
- ... die Hispanische Gemeinde und die bulgarische Gruppe in Offenbach,
- ... Verständnis und wertschätzenden Umgang in allen Gemeinden unserer Vereinigung trotz aller Unterschiedlichkeiten,
- ... das Hope Center in Bensheim,
- ... Frieden in der Ukraine,
- ... die Menschen im Ahrtal, die weiterhin ihr Zuhause aufbauen,
- ... und um Kraft und Gottvertrauen für alle Herausforderungen des Lebens.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts Heidelberg Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Martin Böhnhardt
Chefredaktion: Naila Warning | Lektorat: Julia Hartel | Layout: Mareike Gheassi, Hope Media Europe
Auflage: 2.500 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG |
Bilder: gettyimages.de | Vivian Erbenich (S. 2), Martin Böhnhardt (S. 7), Yanko Velev (S. 8), Claude Villard (S. 9), Daniela Pirotski (S. 10.11.13.15.19), Michael Bomke (S. 10), Anja Schmidl (S. 15), Ilian Kelm (S. 20), Udo Brünner (S. 25)

Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von credo lässt sich als PDF unter mrv.adventisten.de herunterladen.
credo erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 14.04.23

AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN VON APRIL BIS AUGUST

APRIL

02.–10.04.23	Jugend-Nordwoche
06.–10.04.23	CPA-OLaF, Friedensau
06.–10.04.23	Youth in Mission Congress
18.04.23	Gitarrenkurs, Zoom
23.04.23	Chorprobe, Bad Bergzabern
28.04.–01.05.23	ARISE Intensive, Friedensau

MAI

12.–14.05.23	MRV-Camp, Marienhöhe
26.–29.05.23	Pfingstjugendtreffen

JUNI

07.–11.06.23	CPA-Frola, Rhens
13.06.23	Gitarrenkurs, Zoom

JULI

14.–16.07.23	Singwochenende »SING«, Bergheim Mühlenrahmede
25.–30.07.23	Hope Camp, Friedensau

AUGUST

30.07.–05.08.23	Musicalwoche, Landau
-----------------	----------------------



Freikirche der
Siebenten-Tags-Adventisten